

Maßnahmesteckbrief

4.4 Schreiadlergerechter Ackerfutterbau

1 Kurzbeschreibung

Durch Nutzungsänderung von Ackerflächen zu Ackerfutterflächen mit mehrfacher jährlicher Schnittnutzung werden dem Dauergrünland ähnliche Verhältnisse geschaffen und damit neue Nahrungshabitate für den Schreiadler entwickelt. Damit trägt die vereinbarte Nutzungsumwandlung zur Sicherung und Entwicklung des Schreiadlerbestandes bei.

2 Zweck der Maßnahme

Ziel der Maßnahme ist die Ausdehnung und Aufwertung der Flächenkulisse in Revieren des Schreiadlers in ihrer Funktion als Nahrungshabitat. Mit der Nutzung soll vor allem der Bestand an Kleinsäugetieren gestützt und entwickelt und eine günstige „Bejagbarkeit“ der Flächen durch den Schreiadler vor allem in der ersten Aufzuchtphase (April bis Juni) geschaffen werden. Damit ergänzt diese Maßnahme die Anstrengungen zur Optimierung der Horstbereiche in den Wäldern.

3 Förder-Tatbestände

Basis-Modul SRA-FU: Durch Einsaat standortangepasster ortsüblicher Saatgutmischungen für den Ackerfutterbau mit mehrschnittigen Gemengen werden auf bestehenden Ackerflächen grünlandähnliche Bestände angelegt, die einem ähnlichen Nutzungsregime unterworfen werden, wie es in der schreiadlerkonformen Grünland-nutzung beschrieben ist.

Die Einsaat erfolgt möglichst als Winterung, so dass nach der Frühjahrsentwicklung des Bestandes bereits im ersten Vertragsjahr mit der Mahd der Bestände zum 1. Juni begonnen werden kann.

Da unter derzeitigen Randbedingungen der Agrarförderung in Mecklenburg-Vorpommern – mit dem geltenden Grünland-Umbruchverbot – die Umwandlung von Acker in Grünland (bzw. Ackerfutterbau) für die Betriebe nach 5 Jahren eine unumkehrbare Nutzungsänderung bedeuten würde, darf im Rahmen des angebotenen Programms in einem von 5 Vertragsjahren ein Umbruch mit folgender Einsaat von Sommergetreide auf den Flächen erfolgen. Im folgenden Herbst ist dann wieder der Ackerfutterbau fortzusetzen. – Auf diese Art können größere Flächen auch längerfristig unter Vertrag genommen werden. Um einen Anteil von 80 % grünlandähnlicher Bestände in der gesamten Vertragskulisse zu sichern, muss im Vertrag der erste erlaubte Umbruchstermin individuell festgeschrieben werden. Danach ist der Umbruch alle 5 Jahre festgelegt.

Das Nutzungsregime ist auf die Optimierung der Bejagung durch den Schreiadler einzustellen. Dazu sind mindestens zwei Schnitte bis Ende Juli durchzuführen. Maximal sind drei Schnitte pro Vegetationsperiode durchzuführen. Die erste Mahd erfolgt frühestmöglich, spätestens jedoch am 1. Juni; zweiter Mahdtermin ist

frühestens der 1. Juli und spätestens der 31. Juli. Die Verwendung von Mähgut-Aufbereitern bei der Mahd ist zum Schutz von Insekten und Amphibien nicht erlaubt. Eine Schnitthöhe von 5 cm ist nicht zu unterschreiten.

Bei Beweidung der Flächen ist ein in der Höhe differierendes Erscheinungsbild, das noch Deckungsmöglichkeiten für Amphibien und Kleinsäuger bietet, auf mindestens der Hälfte der Vertragsfläche das Ziel. Eine frühestmögliche Beweidung ist zulässig und mit max. 2 GV/ha zu realisieren. Ab 1. Juni darf die Besatzdichte auf der Fläche 1,4 GV/ha nicht überschreiten.

Da eine dauerhafte Nutzbarkeit der Aufwüchse in betrieblicher Verwertung das Ziel ist, soll eine Düngung nach Entzug erlaubt sein. Vorzug genießt dabei der Einsatz von Wirtschaftsdünger vor dem Einsatz von Mineraldüngern. Bei der Mineraldüngung sind ausschließlich langsam wirkende Dünger erlaubt.

Die angestrebte Versorgungsstufe der Böden mit Hauptnährstoffen orientiert sich an den Untergrenzen der Klasse C. Eine an den erwarteten Entzug angepasste Düngung bei Feldfutterbau auf Ackerflächen wird mit 80 kg P_2O_5 , 330 kg K_2O , 35 kg MgO pro Jahr festgelegt (n. LUFA M-V). Wenn die Versorgung dabei nachweislich in die Versorgungsstufe B abfällt, darf in Abstimmung mit dem Projektträger auch eine vorübergehend höhere Grunddüngung erfolgen. Die Betriebe haben für die Flächen jährliche Bestimmungen des Nitratgehaltes im Herbst und der Grundnährstoffe P und K alle 3 Jahre nachzuweisen. Über alle Düngemaßnahmen (inkl. Wirtschaftsdünger) ist Buch zu führen.

Zusatzmodul Amphibien: Auf Pufferstreifen (20 m) an und um Sölle(n) und Kleingewässer sind keine Dünger erlaubt. Auf den restlichen Flächen ist amphibienschonend zu düngen (nur unter feuchten Bedingungen; nicht 1.3 bis 31.5. und nicht 1.7. bis 15.8.). Zur Schonung der Amphibien sind Doppelmesser-Mähwerke mit einer Schnitthöhe von mindestens 10 cm einzusetzen.

Zusatzmodul Staffelmahd: Abhängig von der Flächengröße ist eine zeitlich gestaffelte Teilflächenmahd vorzunehmen, um Insekten, Kleinsäugern und Amphibien Rückzugsräume zu bieten. Bei 2 zusammenhängenden Teilflächen sollte der Zeitabstand zwischen der Mahd der Teilflächen 2 Wochen betragen, bei 3 und mehr Teilflächen jeweils 1 Woche. Auf so bewirtschafteten Flächen darf um bis zu 14 Tage vorzeitig mit der Mahd von Teilflächen begonnen werden. Die Mahd der Teilflächen ist von innen nach außen durchzuführen.

4 Potenzielle Maßnahmeflächen / Räumliche Kulisse

Förderfähig sind alle Ackerflächen, die zumindest mit einer Teilfläche in den im PEPL NVP-WL als Nahrungssuchraum des Schreiadlers ausgewiesenen Zonen in „potenziellen Einstandsgebieten“ gelegen sind. Besonderen Vorzug genießen solche Ackerflächen, in denen Sölle und Kleingewässer als potenzielle Amphibienhabitate liegen – auf diesen Flächen ist besonders auf die mögliche Anwendung des Zusatzmoduls Amphibien hinzuweisen.

5 Spezifische Bedingungen / Varianten

Da unter derzeitigen Randbedingungen der Agrarförderung in Mecklenburg-Vorpommern – mit dem geltenden Grünland-Umbruchverbot – die Umwandlung von Acker in Grünland (bzw. Ackerfutterbau) für die Betriebe nach 5 Jahren eine unumkehrbare Nutzungsänderung bedeuten würde, ist trotz längerfristiger

vertraglicher Bindung jedes 5. Jahr der Anbau von Sommergetreide auf den Flächen erlaubt.

Es kann die Möglichkeit eröffnet werden, Flächen des Betriebes, die bisher in Grünland-Nutzung sind, nach vorheriger Prüfung des Grünlandstatus und Abstimmung mit der zuständigen UNB im Gegenzug flächengleich in Ackernutzung zu überführen. Alternativ ist zu prüfen, ob dem Betrieb zum Ausgleich für den Verlust an Ackerfläche Tauschflächen – etwa aus dem Flächenpool der Landgesellschaft – angeboten werden können, um seine Ackerfläche nicht zu reduzieren.

Da es sich bei der Maßnahme um eine nutzungsabhängige Aufwertung handelt, ist der vertraglichen Vereinbarung mit dem bewirtschaftenden Betrieb der Vorrang vor einem Kauf der Flächen zu geben.

Die Laufzeit des Programms beträgt 30 Jahre. Die Verträge sind an die Gegebenheiten der Verfügbarkeit – z. B. über die Dauer der Pachtvereinbarungen – anzupassen. Es ist von allen Beteiligten eine möglichst langfristige Vertragslaufzeit anzustreben.

Die Honorierung der vereinbarten Nutzung muss sich an den Opportunitätskosten und zusätzlichen Aufwendungen orientieren. Diese ist in Abhängigkeit von den betriebsindividuellen Verwertungsoptionen als Futter oder Rohstoff zu bewerten.

Basis-Modul SRA-FU: Geht man von den Opportunitätskosten einer alternativen futterbaulichen Nutzung mit ertragreicheren bzw. energiereicheren Kulturen aus, ist das entstehende Defizit für den Betrieb durch die Förderung auszugleichen. Für die Beschränkungen bei der Ernte der Aufwüchse und den Verzicht auf betriebsindividuell optimale Nutzungszeitpunkte und Bewirtschaftungszeiten wird außerdem eine Transaktionskostenpauschale zusätzlich nötig sein.

Zusatzmodul Amphibien: Für die Erschwernisse durch Beschränkungen bei der Mineraldüngung und den Einsatz von Doppelmesser-Mähwerken mit einer Schnitthöhe von mindestens 10 cm wird eine angemessene Zusatzprämie angeboten.

Zusatzmodul Staffelmahd: Der entstehende Mehraufwand für zusätzliche Erntearbeiten soll finanziell mit einer Zusatzprämie ausgeglichen werden.

6 Abgrenzung zu bereits vorhandenen Förderungen / Alternativumsetzung

Das Land Mecklenburg-Vorpommern bietet ein Programm zum „Erosionsmindernden Ackerfutterbau“¹ an. Dabei wird der einjährige Anbau von Ackerfutter auf erosionsgefährdeten Flächen mit 170 EUR/ha jährlich gefördert.

Die Finanzierung der Umsetzung aus NGP-Mitteln wird vorgeschlagen, weil sie in Ergänzung zum bestehenden Angebot des Landes Lücken bei der Förderung des Ackerfutterbaus schließt. Es wird außerdem stärker die Bedeutung der Ackerfutterfläche als ökologische Ausgleichsfläche und Nahrungshabitat für den Schreiadler betont.

¹ Die EU-gestützten Förderprogramme stehen i. d. R. nur bis Ende 2013 zur Verfügung. Ob und in welcher Form ab 2014 vergleichbare Förderprogramme aufgelegt werden, ist derzeit noch nicht absehbar. Das Vorhandensein gegenwärtiger Förderprogramme sagt nichts über deren noch verfügbare budgetäre Ausstattung aus. Die Entscheidung über Zuwendungen aus solchen Förderprogrammen richtet sich ausschließlich nach den Regularien in den jeweiligen Förderrichtlinien.

7 Ausschlusstatbestände

Ein Umbruch der Flächen zur Einsaat von Getreide darf nur nach jeweils 4 Jahren fortgesetzten Ackerfutterbaus auf derselben Fläche erfolgen.

8 Sinnvolle / erforderliche flankierende Maßnahmen der RE

Die Anschaffung bzw. der Einsatz geeigneter Technik zur Realisierung von Hochschnitt (10 cm) kann gefördert werden. Deren Einsatz wird insbesondere bei Flächen mit starken Amphibien-Vorkommen empfohlen.

Auf Flächen mit Tümpeln, Söllen und anderen Kleingewässern sollte zusätzlich die Optimierung dieser Feuchtlebensräume als Amphibienhabitat verfolgt werden (vgl. auch Maßnahme 4.5). Dazu gehören eventuell die Beräumung bei fortgeschrittener Verlandung sowie die Schaffung von Flachwasserzonen. Auch die Reduzierung der Ufergehölze zur Schaffung besonnener Zonen ist ein wichtiger Teil solcher Optimierungsmaßnahmen.